



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **F. M. Klinger's Theater**

Der Schwur. Die neue Arria. Sturm und Drang

**Klinger, Friedrich Maximilian von**

**Riga, 1786**

Vierter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52205)

## Vierter Austritt.

Graf Blumin. Barone.

Graf Blumin. Nun, da bin ich wieder! Bin nun gefaßt; aber so gefaßt, daß eine abschlägige Antwort mich schnell aus dieser Fassung bringen würde. Haben Sie zu meinem Vortheil nachgedacht? Es soll Ihnen frey stehen zu leben, wo Sie wollen, hier in Wien, auf meinen Gütern, wie Sie nur wünschen. Ihr Wille sey ganz der meine, ich weiß, er fließt aus dem besten Herzen. Freylich ein eitler Kopf könnte in dieser Verbindung einigen Anstoß finden; aber ich kenne den Ihrigen, und hab' in Ihr Herz geblickt. Ich denke Sie glücklich zu machen, denke nur darauf, meine Worte sind keine Gleichnerey, offen wie mein Gesicht. Trauen Sie diesem?

Barone. Ich traue ihm, und Ihrem Herzen. Halte Sie der besten Gesinnungen fähig, und wünsche, Ihnen ein gleiches Zutrauen einzusößen.

Graf Blumin. Vortrefliche Seele! das thaten Sie bey'm ersten Blick. Bey meinem letzten Aufenthalt in Wien — wie kann ich's sagen? Ich liebte Sie, war Ihr Spion, und alles was ich hörte, bestärkte diesen Eindruck. Also kann ich hoffen? Soll ich glücklich seyn?

Das

Barone. Wenn ich Sie's machen könnte, würd' ich's nicht selbst seyn? Ist es nicht ein angenehmer Ruf, das Glück eines so edlen Mann's befördern?

Graf Blumin. Bey meinem Leben, das ist sehr edel gesprochen! Sie sollen glücklich seyn! Ich denke nicht an mich. Nur das Wort! das Wort!

Barone. Ich hab' mit meinem Onkel gesprochen, er willigt ein.

Graf Blumin. Thut er? Ich dank' dem wackren Mann. Und Sie? Sie?

Barone. Ich kenne keinen Mann, dem ich mich mit sichrerm Herzen geben könnte —

Graf Blumin. Nu! Nu! das Wort!

Barone. Als dem Mann, dem der Adel, der Werth der Seele aus den Augen spricht. Ich bin die Ihre.

Graf Blumin. (außer sich, faßt ihre Hände.) Sehen Sie — und sehen Sie, Sie machen mich so glücklich — ich sollte so viel davon sagen, möchte davon so viel sagen — ich fühle mehr, als ich sagen kann.

Barone. Sie beweisen, lieber Graf, daß Sie des Glücks fähig sind.

Graf Blumin. Wer sollt' es nicht werden, vor Ihnen nicht seyn?

Barone. (greift wie in Zerstreuung in die Harfe.)

Graf Blumin. Süße, entzückende Zerstreuung!

Barone. Gleichwol war ich's nie" weniger, als in diesem Augenblick. Ach, sind wir zerstreut, wenn unser Herz verwirrt ist?

### Fünfter Auftritt.

Martano. Vorige.

Martano. (mit einem trüben Gesicht.)

Barone. Sieh da, mein Mahler!

Graf Blumin. Wo kommst du her? Was fehlt dir?

Martano. Ach bester, gnädiger Herr!

Graf Blumin. Rede, was ist dir? Was wünschest du? Ich 'gewähre alles, denn man gewährt mir alles. Rede, mein Junge!

Martano. Man sagt in unserm Hause, Graf Karl werde wiederum reisen.

Graf Blumin. Nun ja, was thut's?

Martano. Ich liebe Sie so sehr, und heute, als Sie mich wiederum küßten und Ihren lieben Jungen nannten, da wünscht' ich so im Stillen —

Graf Blumin. Geschwind!

Martano. Wünsche, Sie möchten mich bey sich behalten. Ich würde alles thun, Ihnen zu gefallen. Kömmt' Ihnen auch die Zeit vertreiben,  
wenn